

Zusammenfassung des Buches ‚Guru Ramana‘ des Oxford-Gelehrten S. S. Cohen, der voller Glückseligkeit bei ihm weilte und die wunderbaren Ereignisse notierte, die um den heiligen ‚Arunachala-Berg‘ herum geschahen, durch das Wesen des Gurus Ramana Maharishi; der auch höchst respektvoll als ‚Bhagavan‘ (Göttlicher) angeredet wurde - Vertreiber der Unwissenheit des ‚Ich-Gedankens‘ zugunsten der Morgendämmerung der Unschuld der Ewigen ‚Ist-heit‘. Das heißt, ‚kein Ich‘, sondern ‚Selbst‘!

Das Buch besteht aus 3 Teilen:

Teil I : Seine (Cohens) Eindrücke vom **Maharshi**, Maharishis Wirkung auf seine Schüler und Besucher, die Verhältnisse im Ashram.

Teil II : Maharshis Antworten auf Fragen von Besuchern, die aus der ganzen Welt kommen.

Teil III : Sri Cohens Tagebuch der letzten zwei Jahre von Maharshis Leben und einige erhabene Lehren über das Absolute, die ganz natürlich denen von Gaudapada, Shankara und den vedantischen Lehrern ähneln, wobei auch die intensive Liebe erwähnt wird, die vom Maharishi ausstrahlte.

Maharshi pflegte nur einen kleinen Lendenschurz zu tragen, seine Augen waren kühle Mondstrahlen und begrüßten die Menschen mit einem sanften Nicken und dem süßesten Lächeln. Man fühlte sich immer wunderbar in der Nähe von Ramana. Die Heiligkeit des Ramanashram ließ ihn schon am allerersten Tag seiner Ankunft fühlen, dass dies sein dauerhaftes Zuhause war.

Maharishis Einfluss war auch in seiner Stille alldurchdringend – aber gleichermaßen in seinen Worten.

Viele berühmte Personen, viele Yogis-Sadhakas, Swamis, Führer, Politiker, Regierungsbeamte, Ärzte, Ingenieure kamen tagein, tagaus. Was hat sie inspiriert zu kommen? Diese Menschen, wie Paul Brunton, Yogi Ramiah, B.V. Narasimha Swami, Murugannar Swami (berühmter tamilischer Dichter) und viele andere, kamen und wohnten in kleinen und bescheidenen Kutirs (Häusern), um dem göttlichen Maharshi nahe zu sein.

Die Essenz der Belehrungen:

1) Einmal sang Ramana (auf Tamil), was, wenn man es ins Englische übersetzt, wie folgt lautet: - „Ich dachte an Dich und war gefangen in Deiner Gnade; und wie eine Spinne in Deinem Netz hast Du mich gefangen gehalten, um mich zu Deiner eigenen Zeit zu verschlingen“. Die ‚Ist-heit (ohne jede Spur von ‚Ich-heit) nahm direkt das nicht-duale Gewahrsein in seinem **Sein** wahr und brachte mühelos solche Lieder hervor.

2) Bhagavan hatte nichts zu tun mit ‚Okkultisten‘, ‚Unsichtbaren Meistern‘, ‚Adepten‘, ‚Hierarchien‘, ‚Strahlen‘, ‚Übersinnlichen Initiationen‘, ‚Versammlungen‘ usw. usf. des ‚Theosophischen Zirkus‘ jener Tage. Vedanta - das natürliche Ende von ‚Wissen‘, damit direktes Erkennen entstehen konnte, geschah jeden Moment in Bhagavan Ramans Sein.

3) Spirituelle Hingabe ist das Ergebnis von Gnade - Bhagavan wies darauf hin. Es gibt nichts, was ‚du‘ tust oder nicht tust, um dafür verfügbar zu sein.

4) Dialoge, die mit bestimmten Devotees leicht und humorvoll waren, waren dennoch intensiv voller Einsicht, wenn sie tief verstanden wurden, hinter den Worten, jenseits der Worte.

5) Missionare (Europäer), die christliche Parolen verkündeten, machten so viel Aufregung und Lärm; ohne eine einzige Antwort von Bhagavan hervorzurufen, außer einem sanften ständigen Lächeln.

6) Ein Jugendlicher, gelehrsam und ernst, fragte, ob er Gott in seinem Leben sehen könne, bevor er sterbe. Bhagavan fragte ihn sanft lächelnd: Wer ist das ‚Ich‘, wo denkst du, dass Gott wohnt, und was ist ‚Leben‘, das, wie er denkt, sterben würde? Der Jüngling senkte den Blick und blieb stumm.

7) Sri Yoganandji hatte ihn gefragt: - Wenn Gott allmächtig ist, warum entscheidet er nicht, dass niemand in irgendeiner Weise leiden soll und macht so unsere Erde zu einem Paradies? Bhagavan schwieg eine ganze Weile und dann brach es aus ihm heraus: - Was ist Gott? Was ist Leiden? Wer leidet? Die Intensität dieser drei Fragen war niederschmetternd. Sri Yoganandji verließ demütig den Ort.

8) Als Antwort auf die Frage eines Wissenschaftlers antwortete Bhagavan: - ‚Sein‘ ist vollkommen, ‚Werden‘ ist unvollkommen. ‚Das Leben des Selbst‘ ist vollkommen, ‚der Ich-Geist‘ ist unvollkommen. ‚Reine Intelligenz‘ (Chaitanya) ist vollkommen. Die Bestrebungen der ‚Ich‘-heit (Chittavritti) sind unvollkommen.

9) Selbstmord, das Töten des unschuldigen Körpers, ist sicherlich falsch. Selbstmord muss am identifizierten Geist begangen werden - dem wahren Übeltäter – dem Schöpfer allen Leids.

10) Das Leben stirbt nie. Wo ist also die Frage der Wiedergeburt? Was sterben muss, ist der armselige kleine Verstand mit all seinen Anhaftungen und Aversionen, Vorlieben und Abneigungen, Bestrebungen und Paradoxien, Rechtfertigungen und Verurteilungen, ... um niemals wiedergeboren zu werden und die lebendige Qualität des EWIGEN LEBENS zu zerstören.

11) Seien Sie der Göttlichkeit und dem Guru-Prozess zugänglich, dann geschieht Hingabe und Gebet automatisch, mühelos.

12) Verstehen Sie einfach den Prozess von Ursache und Wirkung, um andere nicht zu verletzen und aus dem Teufelskreis herauszukommen. Andere zu lieben ist das Wichtigste.

13) ‚Wille‘ ist ein guter Name für das Ego-‚Ich‘, das Bindung ist. Deshalb ist das Gerede vom ‚freien Willen‘ eine Täuschung!

14) Was auch immer geschieht, es ist auf lange Sicht gut.

15) Sei **still** und wisse: - ‚Es gibt nur DAS, kein ‚Ich‘! Nicht ‚Ich bin das‘!

16) Raman Maharshi bestätigte und erklärte auch die wunderbare indische Weisheit von Jagriti, Swapna, Sushupta und Turya.

17) Mukti (Befreiung) ist die ‚Ist‘-heit, das ‚Immer-Gegenwärtige‘; die Fessel der ‚Ich‘-heit ist ‚nie existent‘; das Selbst zu sein, bedeutet das **Selbst zu kennen. Wirklichkeit, Existenz, Selbst sind alles Eins!**

18) Meditation ist **‚Ich‘-Löschung – keine Bestimmung, in welcher Form auch immer, durch das ‚Ich‘.**

19) Freiheit von der psychologischen Zeit, dem ‚Werden‘, ist der ‚Sahaja Samadhi‘ - das heißt, im natürlichen Zustand des Gleichmuts des **Wahlfreien Gewahrseins** zu sein. Dies ist die **Existenz im Selbst** - jenseits aller Verbalisierung durch Worte. Dies ist kein ‚Samadhi‘, der ‚künstlich‘ durch Drogen oder Chloroform-Injektionen induziert wird.

20) ‚Ich bin DAS‘ bedeutet, dass es den mentalen Eimer gibt, der noch existiert und unter Wasser gehalten wird. ‚Nur DAS‘ bedeutet, dass der Fluss in den Ozean eingegangen ist, die Getrenntheit des Flusses ist in der Wahrheit des Ozeans verschwunden. Sahaj Samadhi ist der **Ozean des Selbst** der Allgegenwart – der Allmacht, Allwissenheit, in dem **das trennende psychologische ‚Ich‘ verschwunden ist** und somit nur noch als **Bezugspunkt** für das praktische tägliche Funktionieren dient.

21) Bhagavans Worte über **Nirvana** bestätigen anschaulich die Energie des Verstehens, die in dem berühmten Gedicht **Nirvana Shatakam** enthalten ist. Die Befreiung ist absolut und unwiderruflich.

Shri Cohens Tagebuch

Dies ist beeindruckend! Die lebendige Beschreibung von Tausenden und Abertausenden von Devotees aus ganz Indien und auch aus dem Ausland, Bhagwans intensives Leiden aufgrund einer bösartigen Erkrankung (Knochenkrebs), Besuche von Top-Ärzten & Chirurgen und deren beste Verfahren, Besuche von VIPs aus Politik und Verwaltung, herausragenden Dichtern und Sängern, - alle waren höchst erstaunt über das so bedeutsame Phänomen: -

Es gab Leiden, aber es gab keinen „Leidenden“ - so ruhig und liebevoll war der Blick.

Maharajas aus den damals autonomen Königreichen Indiens kamen, um ihm Respekt zu erweisen. Homöopathen, Yunani (muslimische Medizin) Ärzte kamen alle, um zu sehen, ob sie helfen könnten. Auch Ayurveda-Ärzte kamen. Die Zeitungen berichteten täglich auf der Titelseite über den Zustand von Bhagavan.

Das Ende kam am 15. April 1950 und der Körper wurde mit den üblichen Ritualen beigesetzt.

Jai Bhagavan